

Die Vernunft

Aus dem liber scivias, liber vitae meritorum und liber divinorum operum – Gott an Hildegard von Bingen

...Von der Vernunft

Im Verstand aber und im Willen ertönt gleichsam als Stimme der Seele die Vernunft..... denn die Seele wohnt im Leib und wirkt mit dem Leib, und der Leib mit ihr, **Gutes oder Böses**....

.....Es sind die Tugendkräfte, die sich im Herzen der Gläubigen erheben und in glühender Liebe einen hohen Turm – das sind ihre Werke – in ihnen errichten. In ihrer Vernunft spiegeln sie nämlich die Werke der erwählten Menschen und in ihrer Stärke bringen sie im hellen Glanz der Seligkeit diese zu einem guten Ende.....

.....sie zeigen an, daß Er, der alles beherrscht, die menschliche Vernunft, die vom irdischen Staub beschmutzt darniedergelegen hatte, vom Boden zum Himmel erhob, als er seinen Sohn auf die Erde sandte, der in seiner Aufrichtigkeit den alten Verführer niedertrat...

...Deshalb ist die Erkenntnis auch spekulativ, weil sie wie ein Spiegel ist, solcher Art, wie wenn ein Mensch sein Gesicht im Spiegel betrachtet, ob es schön oder entstellt ist. So untersucht er in der Erkenntnis das Gute und das Böse in der vollbrachten Tat, die er innerlich betrachtet. Diese Erwägung hat ihren Sitz im Sinn der Vernunft, den Gott dem Menschen eingesenkt hat, als er den Hauch des Lebens der Seele in sein Angesicht blies. Denn das Leben der Tiere vergeht, weil es unvernünftig ist; die Seele des Menschen aber vergeht nie, weil sie ewig lebt, denn sie ist vernunftbegabt. Deshalb nimmt der Mensch bei der Erwägung von Gut und Böse wahr, welche Tat verkehrt oder erwählenswert ist. Er ist von der Gnade Gottes geformt und es wurde ihm vom Beginn seiner

Erschaffung an der Sinn der Vernunft eingehaucht; diese Gnade stellte ihn in der Erwählung zur Taufe und Erlösung der Seele im Neuen Bund wieder her...

...Denn wenn diese Erlösung aus menschlichem Verdienst stammte und eine rechte Tat des Menschen aus eigener Kraft hervorginge, so daß nicht die göttliche Gnade dieses Werk anregen würde, dann wäre die Gnade keine Gnade. Wieso? Dann wäre der Mensch aus sich selbst und nicht von Gott und die Gnade Gottes wäre bedeutungslos. Nun hat aber die Gnade Gottes den Menschen, der sich auf die Vernunft stützt, erschaffen, damit er in der Erkenntnis des Guten und Bösen Gerechtigkeit wirke und aus dieser Erkenntnis heraus das Gute erstrebe und das Böse von sich werfe. So soll er Leben und Tod zu erkennen suchen und dadurch imstande sein, zu wählen, auf welcher Seite er bleiben möchte, wie Salomon in verständiger Weisheit spricht....

...Denn Gott schuf den Menschen kraft seiner Güte mit Vernunft, Erkenntnis und Einsicht unermesslich ausgestattet, damit er ihn mit innigster Liebe umfange, mit größter Hingabe verehere, die Trugbilder der Dämonen verachte und nur den Liebe, der ihm eine derart große Ehre zuteilwerden ließ....

...Daher werden die Geister sogar auch gerecht beurteilt; dadurch nämlich, daß sich die Vernunft des Menschen nicht höher in den Himmel erhebt und nicht tiefer zu Boden gedrückt wird, als Gott es nach rechtem Urteil zum Ausgleich bestimmt.... Er stellt ihnen seine Gerechtigkeit entgegen, der sie nicht widerstehen können, damit sie nicht mehr vermögen, als er erlaubt....

...Die Vernunft unterscheidet alles

.....Nichts gibt es, was diese Vernunft nicht auf das feinste durchdringen und untersuchen würde.....

.....In Weisheit und Wissen trugen die Propheten die Wunderwerke Gottes vor Gottes Finger aber hatte in diesem Buche Seine Geheimnisse niedergeschrieben, die Er offenbaren wollte. Gottes Geist durchdrang dabei die Vernunft des Menschen derart, daß er weissagen konnte. Dies veranstaltete Er

über jene Schaubilder, in denen die Propheten, erleuchtet durch den Heiligen Geist, in diesem Heiligen Geiste von weit her das Zukünftige vorausschauten. In ihrer Weisheit kündeten sie gar vieles, da Gottes Macht ihren Geist angerührt hatte.....Auf den Flügeln der Prophetengabe lobsingend, läßt Gott die Menschen solches tun, da die vom Geiste der Weissagung getragenen Propheten in diesen Dingen zahlreiche Wunderwerke aufzeigen, gleich den Cherubim, die da die Geheimnisse Gottes kennen und vortragen, in denen Gott nach seinem geheimen Ratsschluß, wo Er will und wie Er will und in wem Er will, am Werke ist....

...Die Vernunft gründet in Gottes Weisheit

.....weil die Vernunft sich bei der menschlichen Sinnlichkeit oftmals zum Fleische hinneigt und weil sie sich auch häufig wundert, wer oder was das sei, wovon hier gesprochen wird. Gleichwohl aber leuchtet sie auf im Glanz der Gestirne, weil Glaube und Einsicht die Menschen beleben. In ihrer Gläubigkeit trauen sie ja einem Gott, den sie nicht sehen können. **Und vor Gottes Wunderwerken verstehen sie, was ihrer Einsicht oftmals so mühsam zum Verständnis kommt. Erkennen sie doch hier, daß sie nur Gottes Geschöpfe sind....**

...Denn die Vernunft legt im Glanz der Güte Gottes die Mysterien des Alten wie Neuen Bundes vor, gesammelt zu einem Entwurf und zur Festigung. Die gläubigen und verständigen Menschen sammeln jene nämlich in der katholischen Lehre, indem sie ihnen die Wege der Rechtschaffenheit gegen die Finsternisse des Unglaubens und gegen Satan selber bahnen. Dies alles tun sie im Durst nach der Schrift, aus der sie mit großer Sehnsucht schöpfen....

...Denn gerade der Mensch, der ja ein vernünftiges Wesen ist, liebt den Streit mehr, als die anderen Lebewesen, die keine Vernunft haben.....Denn wer streitsüchtig ist, achtet weder auf das Wollen noch die Wohlfahrt seiner Mitmenschen, geht vielmehr nach seinem Eigennutz mit ihren Wünschen um.....und die Menschen werden ermahnt, dieses Laster zu meiden....

...Wie die Erde den Menschen hält

.....Denn wie die Herrlichkeit Gottes durch den Menschen gerühmt wird, so gibt

auch der Mensch Gott durch die Erde, aus welcher der Mensch stammt, in rechten und heiligen Werken die Ehre..... Sie ist aller Mutter, weil alles, was nur immer Gestalt und Leben irdischer Natur hat, sich aus ihr erhebt, und da schließlich selbst der Mensch, der mit der Vernunft und dem Geist des Verstehens beseelt ist, aus der Erde geschaffen wurde....

...“Was ist wohl Gott angenehmer, wenn man Ihn selbst oder nur seine Werke verehrt? Die Geschöpfe, die aus ihm hervorgehen, können doch keinem Ding das Leben verleihen..... hat der Mensch einen bestimmten Ton in der Vernunft; die übrige Kreatur aber ist stumm. Sie kann weder sich selber noch einem anderen helfen, erfüllt vielmehr ihr naturnotwendiges Amt....

...Die Worte der schaffenden Liebe Gottes

.....Ich bin nämlich das volle Leben, das nicht aus Steinen gehauen ist oder aus Ästen ausgetrieben oder seine Wurzeln aus der männlichen Zeugungskraft geschlagen hat. Vielmehr hat alles Lebendige in mir seine Wurzeln. Die Vernunft nämlich ist diese Wurzel; das tönende Wort aber erblüht in ihr.....

...Daß ich aber *über die Schönheit der Fluren flamme*, das ist nämlich die Erde, die der Mutterstoff ist, aus dem Gott den Menschen machte; daß *ich in den Wassern leuchte*, das entspricht der Seele; denn wie das Wasser die ganze Erde durchströmt, so durchdringt die Seele den gesamten Leib. Daß ich aber *in Sonne und Mond brenne*, das entspricht der Vernunft; (*die Sterne aber sind die unzähligen Worte der Vernunft.*)...

...Denn als Gott sprach: „Es werde Licht“ (Gen 1,3), entstand das vernunftbegabte Licht, nämlich die Engel, und zwar sowohl jene, die mit ihm in der Wahrheit blieben, als auch jene, die in die äußeren Schatten stürzten, die ohne jedes Licht sind, weil sie leugneten, daß das wahre Licht, das vor der Zeit ohne Anfang in Herrlichkeit war, Gott ist, und weil sie jemanden Ihm gleichmachen wollten, was nicht sein kann....

...Der Gerechte erfaßt nämlich die Weisheit, und die Weisheit steht in jener Vernunft, die das Lebendige und das Sterbliche kennt und die richtigen Wege lehrt. Die Verblendung des Herzens aber, die aus dem Genuß des Fleisches entsteht, verdunkelt das klare Wissen, da es versucht, nach seinem eigenen Willen alles zu tun, was es will. Daher wird es solange verblendet, bis es selbst seine Wunden spürt, so daß es sich selbst mißfällt und überlegt, wie es noch bestehen könne, wenn es von Gott abgewichen ist....

...Und in Seinem uralten Ratschluß, der ewig in Ihm war, ordnete Er an, wie Er dieses Sein Werk vollende: Und Er formte aus der lehmigen Erde den Menschen, wie Er dessen Gestalt vor der Zeit festgelegt hatte, wie ja auch das Herz des Menschen die Vernunft in sich einschließt und alle tönenden Worte ordnet, die er dann äußert. So tat es auch Gott mit Seinem Wort, als Er alles schuf. Denn im Vater ruhte das Wort verborgen, das Sein Sohn ist, wie das Herz im Menschen verborgen ist. Und Gott bildete die Gestalt des Menschen nach Seinem Bild und Gleichnis, weil Er wollte, daß dessen Gestalt die Heilige Gottheit umhüllen sollte.....

...Vernunft und Erkenntnis der Seele in Entsprechung zur Sonne und zum Gehirn

.....So hat auch die Seele in sich Erkenntnis und Vernunft zusammen mit offenkundiger Ehrfurcht und heilsamer Umsicht. Sie weist so auf die Macht Gottes hin, unter der jene Kraft steht, die den Herzen der gläubigen Menschen selige Seufzer eingibt. Diese Seufzer halten das Gericht der Stärke Gottes zurück, damit es sich nicht in seiner vollen Strenge zeigt. Durch die wahre Reue mildern sie die Prüfung durch diese Kraft so, daß sie die Sünden des Menschen, wenn er bereut, dem Vergessen übergibt....

...Und wie das Feuer ohne Glut kein Feuer wäre, so wäre auch die Seele ohne die Vernunft nicht mit Einsicht begabt, während die übrige Schöpfung in ihrer Unvernunft wie ein Wind vergeht, weil sie kein flammendes Feuer ist....

...Das Tun des Menschen in seiner Entsprechung zum Lauf der Sonne

....Ob sie (die Seele) aber Gutes oder Böses tut, sie nennt sich nicht selbst Gott, sondern erkennt durch die Vernunft, daß sie von Gott geschaffen ist. Sie belehrt auch oft ihr irdisches Gefäß, daß es himmlische Werke tut. Andererseits stimmt sie den Begierden des Fleisches zu, denen sie sich wiederum entwindet, um ihr Gefäß zu bedrängen. So steigt sie zu ihren eigentlichen Aufgaben empor, indem sie durch die Reue in eben diesem Gefäß alles Böse aussiebt, wie Gerste von Weizen getrennt wird....

...Die Seele nämlich, die ein Hauch von Gott ist, bleibt unsichtbar im Leib, indem sie ihn zu jedem Werk bewegt. **Sie wird nicht durch die Sehkraft erkannt, sondern durch die Kraft der Vernunft**, wie man auch den Wind nicht mit der Sehkraft, sondern durch sein Rauschen und die Bewegung bei seinem Wehen spürt. Trotzdem vermag das menschliche Wissen nicht zu erfassen und zu verstehen, was das wirklich ist....

...Der Mensch erfreut sich durch die Kraft der Vernunft bisweilen in trügerischer Absicht an guten und heiligen Werken. Während er zu handeln beginnt, wird sein Blut, das in Sünden empfangen ist, wegen der Mühe des begonnenen Werkes in ihm ganz in Wallung versetzt; so läßt er aus Überdruß am Tun sein Werk unvollendet liegen. Das Gute, das er zunächst nicht in Gott, sondern im Vertrauen auf seine eigene Kraft begonnen hatte, verspottet ihn, da es unvollendet blieb, wegen seiner Überheblichkeit....

...Die vernunftbegabte Seele bringt ja mit dem Klang Worte hervor und vermehrt sie, wie ein Baum seine Zweige vermehrt. Von ihr gehen alle Kräfte des Menschen aus wie von einem Baum die Äste. **Und ihre Werke, wie auch immer sie sind, die sie mit dem Menschen wirkt, erkennt man wie die Früchte eines Baumes....**

...Der vierte Monat

....Diesem Monat gleicht der Mensch, der durch den Hauch der Vernunft in

seinem Wissen die Grünkraft der guten Werke weise erwählt.....**Aber der Lärm der widerwärtigen und schlechten Menschen verschmäht oft die Tugenden und guten Werke jenes Menschen** und bezeichnet ihn als ungerecht und böse. So behaupteten auch die Juden lügenhaft, Jesus Christus sei ungerecht und befleckt, obwohl sie ihn in all seinen Werken als heilig und gerecht erkannten....

...Darauf habe Ich das kleine Werk, das der Mensch ist, in Mir gesprochen und es nach Meinem Bild und Gleichnis geschaffen (Gen 1,26-27), so daß es in gewissem Sinn gleich Mir wirke, da Mein Sohn sich in einem Menschen mit dem Gewand des Fleisches bedecken sollte. Dieses Werk habe Ich auch aus Meiner Vernunft mit Vernunft ausgestattet und in ihn Meine Schöpferkraft eingezeichnet. So begreift die Vernunft des Menschen in ihrem Können alles durch Namen und durch die Zahl; denn der Mensch unterscheidet keine Sache anders als durch Namen noch erkennt er die Vielzahl der Dinge außer durch die Zahl. ...

... Alles, was geschaffen wurde, erschien in der Vernunft des Schöpfers. Es war in Seinem Vorauswissen aber es ist trotzdem nicht gleich ewig mit Ihm, sondern von Ihm vorhergewußt, vorhergesehen und im voraus geordnet. ...

...Aber der alte Feind und die übrigen bösen Geister gingen zwar der Schönheit ihrer Gestalt verlustig, gaben aber nicht die **Aufgeblasenheit ihrer Vernunft** auf. **Aus Furcht vor ihrem Schöpfer zeigen sie keinem sterblichen Geschöpf die Gestalt ihrer Verderbnis, wie sie ist.** Vielmehr stellen sie mit ihren Einflüsterungen jedem Menschen in seinem Verhalten nach, wobei sie auch in der übrigen Schöpfung etwas ihrer eigenen Bosheit Ähnliches finden. Gott aber hat gegen ihre Gottlosigkeit einen gewaltigen Kampf dadurch eröffnet, **daß die Vernunft des Menschen ihrer Vernunft widersteht und sie verwirrt.** Dieser Kampf wird bis zum Jüngsten Tag dauern, an dem die Verwirrung sie wegen allem beschmutzen wird und an dem der Mensch, der sie besiegt hat, den Lohn des Lebens empfangen wird....

...Denn Gott, der seinem Wesen nach Licht und Feuer ist, belebt den Menschen

durch die Seele und bewegt ihn durch die Vernunft. So schuf Er auch im Erschallen des Wortes die ganze Welt, die Wohnstatt des Menschen ist...

... Die Erkenntnis des Guten nämlich ist aus Gott himmlisch, und niemand kann der vernunftbegabten Seele nehmen, daß sie durch die Erkenntnis des Guten die Tiere der Erde beherrscht...

...Durch die Fische aber hat Gott bezeichnet, daß der Mensch durch das lebendige Wasser beweglich ist, wie die Fische im Wasser flink sind. Durch die Vögel dagegen zeigt Er, daß der Mensch durch seine Vernunft überallhin fliegt, wie auch die Vögel durch die Luft getragen werden. Deshalb muß auch den geistlichen Menschen, die die Volksmenge meiden, gemäß ihrer Art geistliche Nahrung gegeben werden, so wie auch Fische und Vögel, von den übrigen Tieren getrennt, im Wasser und in der Luft leben....

...Ende und Anfang dieses Werkes weisen auf jenes Werk hin, das Gott in die fünf Sinne legte, durch die die Seele im Menschen wandelt. Was nämlich die Seele sieht, das ist geistig, weil sie aus dem Geisthauch ihre Sehkraft für das Licht hat. Sie unterscheidet, was sichtbar und was unsichtbar ist, weil sie durch ihre Vernunft erkennt, daß sie Gemeinschaft mit den Geistern der Engel hat. Auch sie selbst ist unsichtbar wie ein Engel und bewegt nur die Gestalt des Leibes, der gleichsam ihr Gewand ist, durch das sie bedeckt wird, um nicht gesehen zu werden....

...Aber die menschliche Seele wird für die Erlösung dieses Menschen im Tod den Leib ablegen und ihn, wenn er durch die Macht Gottes wieder auferweckt ist, wieder annehmen. Wir wollen ihn auch nach unserem Gleichnis machen, daß er bewußt und weise das versteht und unterscheidet, was er mit seinen fünf Sinnen verwirklichen will.....Denn die Vernunft des Menschen wird diese alle (Tiere) überragen.....

...In gleicher Weise sah Gott, daß alle diese Tugenden gut waren, und Er sprach bei sich selbst: Jetzt laßt Uns den Menschen machen nach Unserem Bild und

Gleichnis zum Aufbau der Kirche. Wie ? Laßt Uns ihn machen zur Errichtung der Kirche, damit sie mit dem Menschen zu dessen voller Erbauung aufgerichtet wird und damit er selbst in seiner Gestalt, ausgestattet mit der Vernunft, das heißt nach Unserem Bild und in Erkenntnis und Weisheit, das heißt nach Unserem Gleichnis, geformt wird. So soll er selbst mit dem göttlichen Werk und den gerechten menschlichen Werken die Kirche aufbauen, damit ihm in Meinem Sohn, der aus Meinem Herzen gezeugt wurde, das Gesetz gegeben wird, das auch im Heiligen Geist entzündet wird. Der Mensch soll der Kirche mit seinem Wissen unter der Beachtung des Evangeliums, das Gott gegeben hat, in irdischen Dingen vorstehen, und zwar mit den Tugenden, die zum Guten streben. **Er soll auch seinen Besitz und seine Seele mit Unterwerfung unter die Gebote Gottes und mit allen übrigen Tugenden für Gott einsetzen....**

...Und nun schafft Gott sich den Menschen zu Seiner Ehre, so daß Er ganz -in Seiner Gottheit und Menschheit - an ihm erkannt wird. Und Wie? Die Macht der Gottheit, die alles erschafft und lenkt, erscheint in der Vorrangstellung des Menschen, der nach Seinem Bild nach der Vernunft geschaffen ist, durch die er den übrigen Geschöpfen voransteht. **Sein Erbarmen, in dem Er mit Seinem Menschsein der Welt zu Hilfe kommt, erkennt man am Mitleid dieses Menschen, durch das er seinen Nächsten nach seiner Möglichkeit schonen und sich seiner erbarmen muß...**

...Die Engel aber, die wie Sterne erscheinen, haben Mitleid mit der menschlichen Natur und stellen sie wie eine Schrift vor das Angesicht Gottes. Sie begleiten die Menschen und sprechen zu ihnen durch die Worte der Vernunft, wie Gott es will. Mit deren guten Werken loben sie Gott, von den schlechten aber wenden sie sich ab....

...Wenn aber die Erkenntnis sich nicht mit dem Klang des Lobes zu dem erheben würde, von dem sie stammt, sondern aus sich selbst bestehen wollte, wie könnte sie dann Bestand haben, da sie ja nicht aus sich selbst kommt? **Die Vernunft nämlich bezieht den Klang des Lobes immer auf einen anderen und erfreut sich daran. Denn wenn sie aus sich selbst heraus erschallen wollte, könnte sie sich nicht**

rühmen. Das machte Satan, sobald er zu leben begann. ...

...Der Abstieg des Menschen bis zur Sintflut

....Auch der Charakter dieser Menschen hatte damals zwei Seiten, nämlich bald wie Menschen, bald wie Tiere..... Deshalb besaßen sie auch nicht die herrlichen Flügel der Vernunft, mit denen sie im rechten Glauben und in Hoffnung zu Gott aufseufzen konnten,..... Denn der Teufel sagte bei sich: Was ist das schon, was der Hohe da gemacht hat? Es entspricht doch mehr meinem Plan als seinem. Deshalb werde ich Ihn in Seiner Schöpfung überwinden. So wirkten die Menschen im ersten Zeitalter, befleckt vom Geißer der Schlange, entsprechend dem Begehren ihres irdischen Gefäßes und nicht gemäß dem Geisthauch der Seele. Sie wollten nichts erkennen, außer was sie in einer Gestalt sahen und sagten: Was nützt mir der Wind, der keine Gestalt hat und nicht zu mir spricht? Was zu mir spricht und auf mich zuläuft, das werde ich festhalten....

...Die aber, die durch die Lehre vom allmächtigen Gott ihren Dienst ausüben, dadurch daß sie andere lehren, erklingen mit den Schalmeeien der Heiligkeit, wenn sie mit der Stimme der Vernunft die Gerechtigkeit in die Herzen der Menschen hineinsingen..... Und wie durch die Schalmeei die Stimme vervielfacht wird, so soll auch durch die Gottesfurcht und die Gottesliebe die Stimme des Lehrers unter den Menschen vervielfacht werden, wenn er die Gläubigen versammelt und die Ungläubigen vertreibt....

...Gedanken sind nur im vernunftbegabten Lebewesen, nicht aber in den unvernünftigen Tieren, weil jene nur leben und Sinne haben, mit denen sie erkennen, was sie meiden oder was sie suchen sollen. **Nur die Seele, die von Gott eingehaucht ist, ist vernunftbegabt....**

...Und so soll jede vernunftbegabte Seele im Menschen handeln, die von Ihm ihr Wesen hat, der der wahre Gott ist, ...

...Nach den anderen Geschöpfen schuf also Gott den Menschen, damit Er alles,

was Er brauchte, für sich vorbereitet fand und erleuchtete ihn mit dem lebendigen Geisthauch. Er rüstete ihn, den Er wunderbar erschaffen hatte, auf zweierlei Weise aus, so daß er Feuer und Flamme sein sollte: Feuer in der Seele und Flamme in der Vernunft, die aus dieser lodert. Die Flamme der Vernunft aber weiß, wo sie durch den Kuß des Auswählens wirken soll; das nämlich ist die Erkenntnis von Gut und Böse...

...Der vernunftbegabte Mensch wünscht nämlich zuerst und ersehnt etwas, danach erst bewirkt er es in irgendetwas. Das unvernünftige Tier jedoch lebt, wie es ihm bestimmt ist, und vermag nicht mehr, weil es nicht in der Vernunft das Auge des Wissens hat, sondern sich nach seiner Naturanlage richtet. Der Mensch aber wohnt durch den Glauben bei Gott....

...Der Dank Hildegards an Gott für Sein Schöpfungswerk und ihr kleines Werk

Und wiederum hörte ich vom Himmel eine Stimme, die mich diese Worte lehrte: Jetzt sei Gott Lob in Seinem Werk, dem Menschen. Für seine Erlösung hat Er die gewaltigsten Kämpfe auf der Erde geführt und Er hat sich gewürdigt, ihn über die Himmel zu erheben, damit er zusammen mit den Engeln Sein Antlitz in jener Einheit lobt, in der Er wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Er, der allmächtige Gott, möge sich aber würdigen, die armselige Frau, durch die Er diese Schrift herausgegeben hat, mit dem Öl Seiner Barmherzigkeit zu salben. Sie lebt ohne alle Sicherheit **und besitzt auch nicht das Wissen, sich an den Schriften zu erbauen, die der Heilige Geist zur Unterweisung der Kirche offenbart hat** und die wie die Mauer einer großen Stadt sind. Vom Tag ihrer Geburt an ist sie nämlich durch Krankheiten in Schmerzen wie in ein Netz verstrickt, so daß sie in all ihren Adern, ihrem Mark und ihrem Fleisch von dauernden Schmerzen gequält wird. **Dennoch hat es Gott bis jetzt noch nicht gefallen, daß sie aufgelöst wird, weil sie durch die Kammer ihrer vernunftbegabten Seele bestimmte Geheimnisse Gottes auf geistige Weise schaut....**

Ende